

Das Archiv der VVN-VdA

Ein kurzer Rückblick auf die bisherige Arbeit der Archivgruppe

Wir haben es unter uns immer „Archiv“ genannt, aber gegenüber Außenstehenden betont, dass es sich streng genommen gar nicht um ein Archiv handelt. Die Rede ist von Unterlagen der VVN-VdA, also der Westberliner antifaschistischen Organisation, aus den Jahren 1953 bis 1990.

Als die VVN-VdA Anfang der 90er Jahre ihr Büro auflösen musste, fanden sich umfangreiche Materialien, untergebracht in Aktenordnern, Mappen und Kisten. Vor allem Werner Gutsche, inzwischen leider verstorbener aktiver Antifaschist und zugleich historisch interessierter Mensch, hatte über Jahre Dokumente zur Tätigkeit der VVN-VdA gesammelt – weniger, um ein klassisches Archiv anzulegen, sondern um die Unterlagen für Ausstellungen und Vorträge zu nutzen. Einige Engagierte befanden, dass diese Papiere aufbewahrt werden müssten. Zum Glück fand sich ein befreundeter Verein, bei dem sie gelagert werden konnten.

Anfang 2005 konnte durch Vermittlung von Hans Coppi eine Vereinbarung mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (GDW) abgeschlossen werden. Seitdem lagerte der Bestand in ihren Räumen in der Stauffenbergstraße.

Im August 2025 musste das Archiv die Räumlichkeiten allerdings verlassen, weil die Bundeswehr als Besitzer der Immobilie Bedarf im Hause geltend gemacht hatte.

Wie es begann

Im Sommer 2005 hatte eine kleine Gruppe engagierter VVN-VdA-Mitglieder begonnen, mit der umfangreichen Software „Faust Entry Archiv“ für Archive und Bibliotheken in ehrenamtlicher Arbeit die Materialien professioneller zu erfassen und somit auch für die Öffentlichkeit, zum Beispiel für Historiker, nutzbar zu machen. Zudem wurden hunderte von Fotos digitalisiert und ins System eingetragen. Und: Wir konnten bei Anfragen zu Fotomaterial und Dokumenten sofort Auskunft geben.

Mein persönlicher Beitrag

Wie kam ich zur Archivgruppe? Auf der Geburtstagsfeier 2020 von Benedikt, Mitglied der VVN-VdA und zwischenzeitlich ein guter Freund geworden, lernte ich Peter kennen.

Er erzählte mir vom Archiv und machte

mich neugierig. Schon wenige Tage danach schaute ich mir das Archiv an und sagte zu, mitzumachen. Dort lernte ich die übrigen Personen kennen, die sich tapfer durch die Unterlagen forsteten: Claudia und Hans. Die Gruppe nahm mich herzlich auf, so dass es mir von Anfang an Spaß und Freude bereitete, dort mitzuarbeiten. Dank guter Zusammenarbeit wurde ich schnell mit der Arbeitsweise und den Abläufen vertraut und konnte nach gründlicher Einweisung das Archivprogramm „Faust“ anwenden.

Auf meine Initiative hin konnten wir nach 2021 endlich mit dem Internet-Anschluss einen besseren Zugang zur Außenwelt erreichen. Das Archiv wurde nun besser erreichbar und wir konnten sogar eine Webseite gestalten.

Neubeginn

Wie es eben im Leben so ist: Gesundheitliche und altersbedingte Belastungen bei den anderen Gruppenmitgliedern führten dazu, dass ich Anfang 2024 vor der Entscheidung stand, ebenfalls das Archiv zu verlassen oder allein weiterzuarbeiten. Ich entschloss mich, das Archiv nicht im Stich zu lassen. Im November 2024 suchte ich per Rundmail an die Mitglieder der VVN-VdA neue ehrenamtliche Mitarbeiter. Innerhalb weniger Tage hatten sich erfreulicherweise acht Kameradinnen und Kameraden gemeldet. Schon im Dezember 2024 traf sich das neue Team. Im Vordergrund stand zunächst, die „Neuen“ mit den Abläufen und der Archivsoftware vertraut zu machen.

In dieser Zeit wurde es immer ernster mit dem Auszug aus der GDW. Neue Räume mussten gefunden werden. Archivarbeit und Umzugsvorbereitung liefen parallel. Wir versuchten, das Beste daraus zu machen.

Vorläufiges Ende

Nach einer Reihe von Unstimmigkeiten mit dem Vorstand der VVN-VdA, die den Umzug des Archivs und die Kommunikation betrafen, entschloss ich mich im Juli 2025, meine Mitarbeit einzustellen. Das fiel mir nicht leicht, weil ich viel Zeit und Engagement aufgewendet hatte. Nach meinem Weggang ging auch das neue



Der Archivraum im Januar 2025, kurz vor dem Auszug
Foto: Ingo Müller

Team für das Archiv auseinander.

Neue Räume sind inzwischen für das Archiv gefunden, der Umzug hat stattgefunden.

Leider fehlt auf der Webseite der VVN-VdA noch der Hinweis darauf, wo sich das Archiv befindet, wie es zu erreichen ist und wer als Ansprechpartner gilt.

Das Archiv ist ein wahrer Schatz und für die Geschichte der antifaschistischen Arbeit in (West-)Berlin unverzichtbar. Es bleibt daher zu wünschen, dass sich schnell wieder eine arbeitsfähige Archivgruppe bildet und das Archiv erneut nutzbar gemacht wird.

Ingo Müller

Die neue Adresse

Seit September 2024 stand das Thema „wie weiter mit dem Archiv der VVN/VdA“ an. Nach 20 Jahren musste es zum 30. September 2025 aus der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (GdW) ausziehen.

Nach intensiver Suche neuer Räumlichkeiten sind wir fündig geworden: Seit 1. Oktober 2025 befindet sich unser Archiv inklusive Bibliothek im Kiez-Büro, Markgrafendamm 24, 10245 Berlin, Haus 16, 1. Etage (am S-Bahnhof Ostkreuz). Hier sind wir momentan dabei, alles zu digitalisieren.

Da alle ehrenamtlich tätig sind, können wir keine festen Büro- und Anwesenheitszeiten anbieten. Bei Interesse wird deshalb um Terminvereinbarung unter info@vvn-vda.de gebeten.

Uwe Bröckl